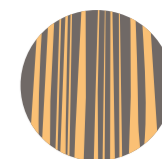


20 Insekten des Waldes

Waldfonds
Republik Österreich

Eine Initiative des Bundesministeriums
für Land- und Forstwirtschaft, Regionen
und Wasserwirtschaft



waldverein
vorarlberg

www.waldverein.at

Insekten sind weitgehend unbekannt, oft unscheinbare Bewohner des Waldes. Im Ökosystem übernehmen sie unverzichtbare Aufgaben als Gesundheitspolizei, Bodenverbesserer und als Zersetzer im Nährstoffkreislauf. Auch bei der Bestäubung von Pflanzen spielen sie oft die entscheidende Rolle. Wir holen einige dieser mitunter verborgenen Waldbewohner vor den Vorhang und beleuchten ihre Funktionen im Waldökosystem.



Der Gefürchtete
BUCHDRUCKER

Bohrt sich in die Rinde von geschwächten Fichten und legt die Eier in den energiereichen Bast. Artgenossen werden mit Duftstoffen angelockt – so können sie auch gesunde Bäume abtöten.



Der Angeber
ZIMMERMANNSBOCK

Gerne im Bereich von frisch geschlagenen Kiefernstämmen, wo sie sich von Kiefernadeln, Bast und Rinde ernähren. Auffallend lange Fühler – bei Männchen das Fünffache der Körperlänge.



Der Kulturschädling
GROSSER BRAUNER RÜSSELKÄFER

Entwicklung in der Rinde von den Stöcken frisch geschlagener Nadelbäume. Befällt von dort aus frisch gepflanzte Nadelbäume und unterbricht durch Abnagen der Rinde den Saftstrom.



Der Düngemeister
ZUNDERSCHWAMM

Vorkommen in allen Wäldern. Sie graben Gänge in die Erde, in die sie Kotpillen einbringen und dazu jeweils ein Ei legen. So wird Mist tiefer in die Erde eingebracht und abgebaut.



Die Gefährliche
SCHILDZECKE

Blutsaugender Lauerjäger, der bevorzugt in luftfeuchtem Klima an der Spitze von Grashalmen und Kräutern auf Säugetiere wartet. Die Zecken können gefährliche Krankheiten übertragen.



Der Humusproduzent
SAFTKUGLER

Tausendfüßler, der sich bei Gefahr zu einer Kugel zusammenrollt. Ernährt sich von totem Laub und vermehrt im Verdauungstrakt auch andere Bodenorganismen. Wichtiger Bodenverbesserer.



Die Beeindruckende
RIESENHOLZWESPE

Großer Hautflügler mit imposantem Legebohrer. Eiablage unter die Rinde von toten Fichten und Tannen. Larven fressen Holz, wobei die Symbiose mit einem Pilz bei der Verdauung hilft.



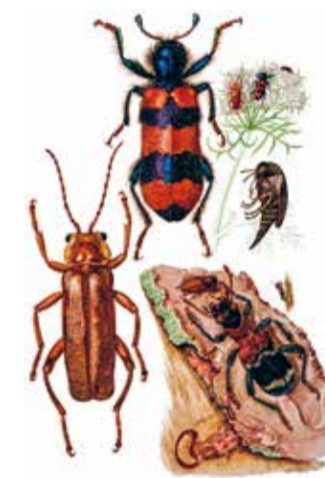
Die Holzbauerin
SCHWARZE ROSSAMEISE

Größte heimische Ameise, die gerne rotfaule Nadelbäume besiedelt. Nestbau durch Ausnagen des weichen Frühholzes. Schwarzspechte finden die Brut und meißeln dazu Löcher in den Stamm.



Der Gewichtheber
LEDERLAUFKÄFER

Große, nachtaktive Käfer, die ein Mehrfaches ihres Gewichtes tragen können. Sie leben von Schnecken, Würmern und Aas. Bei Bedrohung sondern sie eine übelriechende Flüssigkeit aus.



Der Borkenkäferschreck
AMEISENBUNTKÄFER

Wichtiger Gegenspieler von Borkenkäferarten, der die Käfer während der Einbohrphase in den Stamm überwältigt und frisst. Der bunte, längliche Käfer lebt vorwiegend in Nadelwäldern.



Der Zerstörer
HAUSBOCK

Lebt in totem Nadelholz – gerne in Gebäuden, insbesondere im Dachstuhl. Befall lange nicht sichtbar, da sie eine dünne Holzschicht stehenlassen. Kann ganze Dachstühle zerstören.



Das Unromantische
GLÜHWÜRMCHEN

Nachtaktive Weichkäfer, die am Hinterteil leuchtende Segmente besitzen. Damit werden Sexualpartner oder Beute angelockt. Bevorzugen Waldränder oder Wiesen. Larven leben von Schnecken.



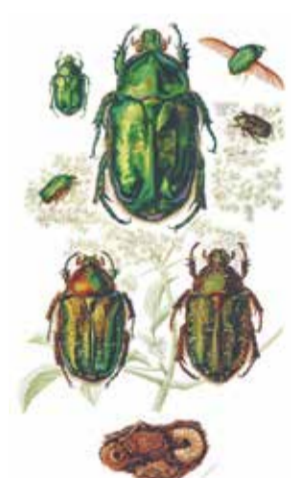
Der Aas-Bestatter
TOTENGRÄBER

Große Käfer, die sich von Fliegen- und Mückenlarven sowie frischem Aas ernähren. Zur Eiablage werden Kadaver von Kleintieren vergraben und als Brutsubstrat für die Larven genutzt.



Der Riese
WEIDENBOHRER

Großer, unscheinbarer Nachtfalter mit sehr großen, ca. 10 cm langen, dunkelroten Raupen. Sie brüten und fressen bevorzugt im Inneren von Weidenbäumen. Ältere Raupen riechen nach Essig.



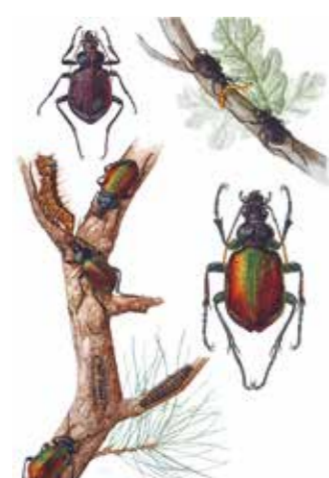
Der Schillernde
ROSENKÄFER

Diese Käfer ernähren sich von Blüten der Obstgehölze und Sträucher. Die Eiablage erfolgt bevorzugt in modrigen Baumstämmen oder Komposthaufen. Larven ähneln den Maikäfer-Engerlingen.



Die Architektin
FICHTENKLEINGALLENLAUS

In den Alpen verbreitet, wo Fichte und Lärche gemeinsam vorkommen. Durch die Saugtätigkeit der Läuse bilden sich an Fichten ananasförmige Gallen. Nur in Christbaumkulturen störend.



Der Raupenvertilger
PUPPENRÄUBER

Lebt in Laub- und Nadelwäldern bis 1.500 m Seehöhe. Tagaktive, baumkletternde Jäger von Schmetterlingsraupen und Puppen. In einer Saison frisst ein Käfer etwa 400 Raupen.



Die Harmlose
FEUERWANZE

Leben gesellig am Boden und steigen gelegentlich auch auf Baumstämme und Bodenpflanzen. Bevorzugt saugen sie Säfte von Lindenarten oder Robinie. Ablage von ca. 40-80 Eiern in Bodenhöhlungen.



Der Brutparasit
HOLZWESPEN-SCHLUPFWESPE

Schlankes Hautflügler, die ihre Eier durch das Holz in die Raupen von Holzwespen-Larven legen. So sterben die befallenen Raupen am Ende ab, was als Raubparasitismus bezeichnet wird.



Die Gastjägerin
GROSSE KÖNIGSLIBELLE

Größte heimische Libelle. Häufig in der Nähe von stehenden Gewässern. Ernährt sich von Fliegen, Mücken und anderen Insekten. Besucht auf ihren ausgedehnten Jagdausflügen auch Wälder.